

Internationales Treffen der EBS

Frankfurt am Main , 15. und 16. Juli 2006
Die Welt zu Gast bei Bambusfreunden!

Reto Trafelet

Samstag, 15. Juli

Das Europäische Meeting 2006 öffnet seine Pforten um 9 Uhr auf dem Campus der Philipp-Holzmann-Schule. Vertreter verschiedener Bambusgesellschaften und Organisationen aus Europa, Asien und den USA geniessen den frühen Sektempfang und bereiten sich auf ein spannendes Wochenende vor. Der Morgen ist zur Präsentation der verschiedenen Europäischen Gesellschaften bestimmt. Gerhard Sieber, Präsident der EBS Deutschland, begrüsst die anwesenden Gäste und beginnt die Vorstellungsrunde als Vertreter des Gastgeberlandes. Die EBS Deutschland ist mit seinen rund 650 Mitgliedern die grösste der Europäischen Gesellschaften und besitzt eine informationsreiche Homepage. Florence Bouillon, Präsidentin der EBS France, macht auf das nächste Internationale Treffen 2008 in Frankreich aufmerksam, das nahe der belgischen Grenze abgehalten wird. Die Grossbritannienische Sektion mit Mike Bell als Präsident hat es schwierig ihre knapp 200 Mitglieder zu halten, obwohl sich in Südengland ideale Kultivierungsmöglichkeiten bieten. Mitglieder der EBS GB haben ungefähr 60 neue Bambusse aus dem Himalaja eingeführt, um als Zielsetzung den „idealen“ Gartenbambus darunter zu finden. Diese werden in Kew Gardens und in Privatanlagen gezogen. Unser Präsident Peter Althaus erwähnt auf humorvolle Weise, dass unsereins noch immer auf der Suche ist den „perfekten“ Gartenbambus mit möglichst dicken, farbenprächtigen Halmen, kurze Ausläufer bildend, winterhart und zudem pflegeleicht, zu finden und zu kultivieren. Vertreter der EBS Belgien, Italien und der American Bamboo Society halten weitere Ansprachen. Susanne Lucas, Präsidentin der World Bamboo Organisation, stellt den VIII World Bamboo Congress vor, der im Mai 2007 in Rio de Janeiro, Brasilien durchgeführt wird.

Professor Dr. Walther Liese eröffnet die Vortragsserie mit dem Titel Bambus aktuell, dessen Inhalt auf wissenschaftlichen Arbeiten und praktischen Experimenten basiert. Aussergewöhnlich ist der in Äthiopien vorkommende Bambus namens *Occidentea brownii*, der pro Halm bis zu 10 Litern trinkbaren Saft produziert. Dieser ist nach dem Abzapfen erst zuckrig süss und wird nach ein paar Tagen stark alkoholhaltig. Der in Kolumbien, Indien und Pakistan vorkommenden *Melocanna baccifera* trägt während der Blütephase Früchte, die regelrechte Naturkatastrophen auslösen



Hohe Bambusianer vor dem Äpfelwei-Express

können. Seit 2004 ist dieser im Nordwesten Indiens am blühen. Diese Früchte sind begehrte Leckerbissen für Ratten, welche sich dadurch epidemieartig vermehren. Sobald die Bambuswälder ausgeplündert sind, werden die vom Menschen angebauten Felder leer gefressen. Geben diese wiederum nichts mehr her, dringen die Ratten bis in die Häuser vor, was zu gravierenden Krankheiten führt.

Nach diesem lehrreichen Vortrag findet die Bambusversteigerung statt. Einige Schönheiten darunter ein bunter *Phyllostachys vivax*, *Huangwenzhu*, *inversa* und ein filigraner *Arthrostyidium naibuensis* finden den Weg in die Schweiz. Am Nachmittag ging es mit folgenden Vorträgen weiter. Das INBAR (Internationales Netzwerk von Bambus und Rattan) wird durch Dr. Jinhe Fu vorgestellt. Aufgabe des INBAR ist die Verbesserung der Situation von Produzenten und Verarbeitern von Bambus und Rattan, im Einklang mit einer nachhaltigen Versorgung. Ihre Strategie ist dabei die Entwicklung auf dem Land: die Verbesserung der Lebensqualität, der Umwelt und der wirtschaftlichen Verhältnisse in ländlichen Gegenden in aller Welt, mit Hilfe dieser beiden Pflanzen.

Fred Vaupel präsentiert ein Verfahren zur Herstellung von Bambustextilien. Seit vier Jahren sind gefertigte Produkte wie T-Shirts, Hosen oder Hemden aus Bambus-



Phyllostachys vivax Huanwenzhu

fasern erhältlich, wobei das Herstellungsverfahren ein streng gehütetes Geheimnis ist. Was ist daran so besonders? Die Textilien bieten einen hohen Tragkomfort und wirken antibakteriell. Der Stoff fühlt sich ähnlich an wie Kaschmir und ist atmungsaktiv. Das sich am besten verkaufende Produkt aus Bambus ist jedoch Parkett, das in seinen Eigenschaften dem Eichenholz in nichts nachsteht. Leider besteht bei diesen beiden Produktelinien eine Kehrseite der Medaille. Es werden starke Chemikalien für die Herstellung verwendet.

Jan Oprins von Oprins Plant NV in Belgien stellt seine Firma und insbesondere die in vitro Vermehrung von Bambus vor. In einer Nährstofflösung werden ausgewählte Gewebeteile zum Neuaustrieb gebracht. Durch diese Gewebekultur könnten theoretisch bis zu einer Million Stecklinge pro Jahr aus einem Pflanzenteil gewonnen werden. Nach zahlreichem Austreiben der jungen Halme werden diese pikiert und zur Bewurzelung in kleine Pflanztröge gesetzt. Diese Produktionsart dient der Massenvermehrung, der Einsparung der Produktionskosten und dem günstigeren Weiterversand dank grösserer Auslastung der Lastwagen. Biotechnologisch vermehrte Bambusse brauchen gemäss Aussagen von Jan Oprins cirka drei Jahre Zeit, bis sie mit herkömmlich vermehrten Pflanzen „identisch“ werden.

Versteckte Tierwelt im Bambus: die Forscher Patrick Dohm und Dr. Damir Kovac vom Frankfurter Senckenberg-Museum haben in Malaysia erstaunliches dokumentiert. Der Bambusrüssler *Cyrtotrachelus* ist ein Käfer, der mit seinem starken Rüssel ein Loch in den Schössling bohrt, wo er seine Eier hineinlegt. Zum gleichen Zeitpunkt zieht ein anderes Insekt von dieser Vorarbeit Nutzen. Die Bambusbohrfliege *Cyrtostola limbata* legt zeitgleich mit dem Käfer seine Eier ins selbe Loch, welches sich nach kurzer Zeit durch die sich gegeneinander schiebenden Hüllblätter wieder verschliesst. Es besteht eine ideale Symbiose zwischen diesen Parasiten. Die Larven und Maden fressen sich von unten her bis in die wachstumbildende Spitze des nahrhaften Sprosses vor, wobei dieser bereits nach ungefähr zwei Wochen des Befalles sein Wuchs komplett einstellt und abstirbt. Nach dem Festmahl bohrt sich der Bambusrüssler einen Ausgang und beide Insekten suchen ein Versteck zur Verpuppung. Am späten Nachmittag werden wir mit einem grossen Bus zum Hauptbahnhof in Frankfurt gebracht, wo wir in den rustikalen Äpfelwei-Express umsteigen, der uns quer durch die Mainstadt chauffiert. Der Festschmaus mit wohlriechenden Fleischplatten und würzigem Sauerkraut mit frischem Gemüse wurde uns anschliessend in einem traditionellen Restaurant serviert. Die Stimmung war ausgelassen und so endete dieser hoch interessante Tag mit einem letzten Tropfen „Äpfelwei“ aus der haus-eigenen Produktion.

Sonntag, 16. Juli

An diesem Tag wurden wir durch den Palmengarten und den botanischen Garten geführt. Der Palmengarten ist ein grosszügig angelegter Landschaftspark mit immensen Gewächshäusern, märchenhaften Wasserfällen und Teichoasen. Durch das relativ milde Klima können majestätische Exemplare an zurzeit blühenden Albizien gedeihen, die wie hier ungefähr fünf Meter hoch und breit ausladend sind. Die Zeit wurde fast zu knapp, um die ganze Vielfalt dieser aussergewöhnlichen und sehr gepflegten Anlage bestaunen zu können. Zum Anschluss hatten wir dafür genügend Zeit, unter freiem Himmel und nach herzlicher Begrüssung der Deutschen, das vorzügliche Mittagsbuffet zu uns zu nehmen. Die internationale und angenehme Stimmung machte es einfach neue Leute kennen zu lernen und Gedanken aus zu tauschen. Nach dem Essen hielt Gerhard Sieber seine Verabschiedungsrede, die durch Wolfgang Eberts in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde. Danach besuchten wir den nahe gelegenen botanischen Garten. Eine hohe Diversität an seltenen Sträuchern, Bäumen und eine Vielzahl an Themengärten machte auch diese letzte, offizielle Führung zu einem unvergesslichen Erlebnis. Ein herzliches Dankeschön an die EBS Deutschland für ihre grosse Gastfreundschaft und die zwei wunderschönen Tage unter Bambusfreunden.